

Bitte: sobald wie der Kampf unserer Armee mit dem Feinde beginnen sollte, schleunigst, Jeder nach seinen Kräften, dafür zu sorgen, daß zur Erquickung der Armee Lebensmittel, namentlich Butter, Brod, Wein, Rum ic., zum Abholen im Hause bereit gehalten werden. Schleswig, den 20. Juli 1850. Mehrere Bürger und Einwohner."

**Neueste Nachrichten aus Schleswig-Holstein.**

— Frankfurt, 27. Juli, 9 Uhr 13. Min. Vormittags. (Telegr. Dep. d. Frankf. Journ.)

**Rendsburg**, 26. Juli. Die Holsteiner haben in der Gegend von Sehestedt mit 26,000 Mann wieder eine concentrirte Stellung eingenommen. Von v. d. Tann nichts Näheres.

— Schleswig-Holstein, 26. Juli. Die Dänen sind wieder in dem deutschen Schleswig, wo Alles, was nur flüchten konnte, mit unserem zurückziehenden Heere sich auf und davon machte, um der Rache der Dänen zu entgehen. Eckernförde, das in den Annalen der Geschichte eine Berühmtheit erlangte, hat preisgegeben werden müssen, und dessen Schanzen, welche den Stolz der dänischen Marine an jenem denkwürdigen 5. April 1849 gebrochen haben, haben die Unsrigen selbst zerstört und die Kanonen nach Rendsburg geschafft. — Das Schlachtfeld zu Sehestedt, welches von Tausenden von Leichen bedeckt ist, haben die Unsrigen nach tapferer und muthiger Vertheidigung dem Feinde überlassen müssen, denn gegen Verrath und Uebermacht kann kein ehrlicher Deutscher ankämpfen. Aber nicht geschlagen ist unser Herr, nicht entmuthigt, sondern es steht von Neuem kampfgewüstet bei Rendsburg, und erwartet einen erneuten Angriff des Feindes. Wie es gekommen ist, daß unser tapferes und muthiges Heer seine Position verlassen mußte, dieß wird uns folgendermaßen erzählt. Die Munitionscolonne, welche dem Centrum zugewiesen war, ist durch Vorsehen (vielleicht durch Verrath, denn wir sind von dänischen Spionen ringsum umgeben) nicht zu gehöriger Zeit daselbst angekommen und daher Munitionsmangel beim Centrum eingetreten, welches den Dänen leider verrathen worden war, die nun mit verstärkter Macht und mit vieler Artillerie sich auf das Centrum warfen, dessen Artillerie das Feuer der dänischen Artillerie nicht erwidern konnte und sich daher zurückziehen mußte. Der Rückzug war aber ein wohlgeordneter und wurde von Dänen nirgends beunruhigt. Unser 14. Bataillon, ganz von Dänen umzingelt und abgeschnitten von seinen Kameraden, machte eine Bajonett-Attaque und schlug sich auf diese Art durch. Uebrigens haben die Dänen den Besitz dieser Positionen theuer erkauft. Wir haben freilich großen Verlust erlitten; vom 15. Bataillon allein ist nur noch 1/3 kampffähig. Der Major Lüchow, Graf Baubissin, die Hauptleute Burow und Dissen sind verwundet; aber er kommt noch lange

nicht gleich dem Verlust der Dänen. 6—700 Mann, darunter Oberst Baggesen, sind in Rendsburg gefangen eingebracht worden. Wenn es aber wahr ist, was uns von glaubwürdigen Männern versichert wird, daß sich unter den eingebrachten Gefangenen auch Schweden und Norweger befinden sollen, und daß viele Tausende von Schweden in den Reihen der Dänen stehen, so sind wir gespannt auf Das, was Deutschland, was Preußen dazu sagen werden. Es wäre dann eine ewige Schmach für Preußen, dessen letzte Truppen gerade am Tage der Entscheidung den Boden der Herzogthümer verlassen, während die Söhne des rauhen Nordens in fremder Uniform deutsches Blut vergossen, um deutsches Recht zu unterdrücken und deutsche Ehre zu schänden! — Alle Berichte laufen dahinaus, daß mit erbitterter Wuth von beiden Seiten gekämpft. Das Hauptquartier des Generals v. Willisen ist diesseits Rendsburg.

— Kiel, 26. Juli, Freitag, Morgens 6 Uhr. Nachdem gestern Abend zuerst verworrene Berichte über den ferneren Verlauf der gestrigen Schlacht hier eingetroffen, stellt sich folgendes heraus: General Willisen hat sich auf Fleckebye zurückgezogen. Das Centrum der Armee steht um ihn, der rechte Flügel unter Tann noch jenseits Missunde und der Schlei. Augenzeugen, die vor circa 4 Stunden die Armee verlassen haben, versichern, daß der Muth und die Kampflust unserer Armee ungebrochen ist. Alles ist von dem Bewußtseyn getragen, seine Pflicht gethan zu haben, und daß nur die Uebermacht sie diesmal zurückgedrängt habe. — Von der Tann, Gerhard, ja selbst Willisen soll dem Vernehmen nach leicht verwundet seyn. (N. f. P.)

— Altona, 26. Juli, 1 1/2 Uhr Nachmittags. Allmählig treffen seit gestern Abend von der Armee beruhigende Nachrichten ein. Der rechte und linke Flügel sind gut erhalten und im Stande, in der neuen Position den Kampf wieder aufzunehmen. nur das Centrum hat stark gelitten. In der Armee herrscht die vollkommenste Ordnung und der Glaube und die Hoffnung, daß man in diesen Tagen den Kampf wieder aufnehmen könne und müsse. Der Verlust auf beiden Seiten ist sehr bedeutend; ein blutiges Zeugniß der Tapferkeit auf beiden Seiten. Noch ist die Sache Schleswig-Holsteins lange nicht verloren, wenn Jeder seine Schuldigkeit thut und wir selbst sie nicht aufgeben.

Die nachfolgenden **allerlesten Nachrichten** sind mit dem Güterzuge so eben 2 1/2 Uhr angekommen. Der Rückzug unseres Centrums ist nicht in Folge einer Niederlage, sondern deshalb erfolgt, weil die Dänen mit einer Ueberflügelung durch ihre Uebermacht gedroht hätten. Die Unsrigen sind mit klingendem Spiele durch Schleswig marschirt. **Eckernförde ist von den Unsrigen nicht geräumt.** (N. f. P.)

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim ic.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 62.

Freitag den 2. August

1850.

## Nützliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Der Verkauf von Steinsalz auf dem Faktorieplaz Badnang ist den Spediteuren Hartenstein und Waltherr zu Cannstatt für die Statsjahre 1850/55 übertragen worden und es haben die Accordanten, welche das Salz bei der Abgabe in ganzen Fässern oder Säcken nur zu den in der Verfügung vom 30. Dezember 1833 bestimmten Faktoriepreisen verkaufen dürfen, die Verpflichtung übernommen, auf dem Faktorieplaz jederzeit einen angemessenen Lagerverrath von Salz in Fässern oder Säcken zu halten, falls sie es aber an den hiezu erforderlichen Zufuhren fehlen ließen, die Kosten zu tragen, welche die von Obrigkeitsewegen zu verfügende Befuhr des benötigten Steinsalzes von Wilhelms-Bluck verursachen wird.

Den 31. Juli 1850.

Königl. Oberamt.  
Stetter.

## Badnang. (Badung.)

Zu außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des verstorbenen Gottlieb Schuppert, Krämers in Lippoldsweiler, werden dessen unbekannte Gläubiger auf

Montag den 12. August 1850,

Nachmittags 2 Uhr,

auf das Rathhaus in Lippoldsweiler mit dem Anfügen geladen, daß sie im Falle des Ungehorsams am Schlusse der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen würden.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, sich aber über einen Borg- oder Nachlaßvergleich, beziehungsweise über die Verwerthung der Aktiv-Masse nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie sich den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Cathgorie anschließen.

Am 29. Juli 1850.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Badnang.

## Gläubiger = Aufruf.

Die Verwandten des Gutsbesizers Ernst Emil Neuß von Schwammhof sind geneigt, zu gütlicher Vereinigung des Schuldenwesens desselben Opfer zu bringen. Hiezu ist eine genaue Feststellung des Schuldenstandes des ic. Neuß nothwendig, daher werden dessen unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Gerichtsstelle binnen 15 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls sie für den Fall des Zustandekommens eines Vergleichs von der Masse ausgeschlossen würden.

Am 1. August 1850.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Schwaikheim, D. A. Waiblingen.  
**Zehenthäuschen-Verkauf; Zehent-Scheuer-Verkauf und Verpachtung.**  
In Folge der angemeldeten Zehentablösung wird

das hofkammerliche Zehenthäuschen und die Zehent-Scheuer allhier entbehrlich und deshalb damit am  
Mittwoch den 14. August,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Schwaibheim ein Verkaufs-Versuch im öffentlichen Aufstreich, mit der Scheuer zugleich aber auch ein Pachtversuch vorgenommen werden.

Das Zehenthäuschen ist an die Communkeller angebaut, 1 Stock hoch, ringsum von Stein, 15' lang und 15' breit;

die Scheuer mit 2 Tennen, einem darauf angelegten aus 3 Böden bestehenden Fruchtkasten, ist 1 Stock hoch von Stein, auf beiden Giebeln bis an den First ebenfalls von Stein, hat eine Länge von 84' und eine Breite von 46' und ist ferner in gutem baulichen Zustand.

Die Pacht- und Kaufs Liebhaber werden unter der Bemerkung eingeladen, daß die Scheuer ihrer günstigen Lage wegen sich vorzüglich auch zu einem Wohngebäude eignet und daß auswärtige Liebhaber sich mit den erforderlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Winnenden, den 30. Juli 1850.

K. Hofkammeramt.

B a d n a n g. Seit einiger Zeit werden die Amtstage, Mittwoch und Samstag, von den Gemeindegliedern nicht mehr eingehalten und dadurch die Geschäftsführung sehr erschwert, daher bekannt gemacht wird, daß Klagen, auf deren Bezug keine Gefahr haftet, außer den bemerkten Tagen nicht angenommen werden.

Den 29. Juli 1850.

Stadtschultheißenamt.

### Accord über Bau-Arbeiten an der Lauterbrücke zunächst Sulzbach.

An dieser Brücke sind höherer Verfügung zu Folge, Ufermauern nebst Sohlenpflaster herzustellen. Der Kostenvoranschlag berechnet für:

Grabarbeit . . . . .	130 fl. 24 fr.
Zimmerarbeit . . . . .	406 fl. 30 fr.
Maurerarbeit . . . . .	150 fl. — fr.
Pflasterarbeit . . . . .	227 fl. 21 fr.

Zusammen 914 fl. 15 fr.

Vorbenannte Arbeiten werden am Donnerstag den 8. August 1850 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Sulzbach in öffentlichem Abstreiche veraccordirt. Auswärtige Accordliebhaber haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Tüchtigkeit auszuweisen.

K. Straßenbau-Inspection Ludwigsburg.  
D ö r i n g.

B a d n a n g.

### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen

Chefrau des Bauern Jakob Gall von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 3. August 1850,  
Abends 6 Uhr,

im Gasthaus zur Rose dahier zum letzten öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 31. Juli 1850.

Gemeinderath K ü b l e r.

H a u s e n a. d. M u r r, Gemeinde Murrhardt.

### Hofguts = Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung gemäß wird das Hofgut aus der Gantmasse des Johann Georg Koller, Bauers in Hausen an der Murr, am



Mittwoch den 28. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hause des dortigen Gemeinderaths M a d zum dritten und letztenmal stückweise oder im Ganzen öffentlich verkauft, wozu die Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden. Das Gut ist ausdingfrei, weder fall- noch handlohnbar, ist schön arrondirt, das Wohngebäude hauptsächlich ein schönes stattliches Haus von zwei Stockwerken, mit steinernem Stock, zwei eingerichteten Wohnungen und gewölbtem Keller und die Güter sind in ganz gutem Stande erhalten. Das Hofgut umfaßt neben dem Wohnhaus zwei Scheuern und 1/10 an einer Sägmühle; 5/8 Mrg. 19 Rth. Gärten, 97/8 Mrg. 36,3 Rth. Wiesen, 15 Mrg. 12,0 Rth. Acker, 12/8 Mrg. 20,1 Rth. Weide und 153/8 Mrg. 4,4 Rth. Waldungen; zusammen 422/8 Mrg. 26,7 Rth. Das Winter- und Sommerfeld ist vollkommen bestellt. Der Anschlag beträgt im Ganzen 6100 fl., bis jetzt sind bloß einzelne Stücke angekauft.

Murrhardt, den 29. Juli 1850.

Gemeinderath.

G r a a b.

### Liegenschafts = Verkauf.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des + Johannes Hermann von Trauzenbach und aus Auftrag K. Oberamtsgerichts Badnang, kommt am



Freitag den 30. August 1850,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshaus zum Engel in Trauzenbach zum öffentlichen Verkauf:

- 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus,
- 1/2 an einer vierbarnigten Scheuer;
- ungefähr 7 Mrg. Gärten, Wiesen, Acker und Waldungen.

Es ist bis jetzt auf das ganze Anwesen nur 336 fl. angeboten.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden und mit dem Güterpfleger Georg Welz von da Kaufsofferte gemacht werden.

Am 30. Juli 1850.

Schultheiß R e b e r.

D y p p e n w e i l e r.

### Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Gantmasse des Carl Frank, Schreiners hier, wird im Aufstreich auf dem Rathszimmer am



Montag den 2. September d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

verkauft:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller außen im Dorf, und 25 Rth. Garten dabei, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schultheiß S c h a r p f.

S e u t e n s b a c h.

### Schafweide = Verleihung.

Die am 25. v. M. vorgenommene Schafweide-Verleihung hat kein günstiges Resultat erzielt und kommt dieselbe deshalb am

Montag den 5. August d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer zu wiederholter Verleihung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1850.

Schultheißenamt.

G s c h w e n d.

### Vieh = Nach-Markt.

Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubniß erhalten, wegen des am letzten Juli-Markt stattgehabten schlechten Wetters am 13. August d. J. einen Vieh-Nachmarkt abhalten zu dürfen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.  
Den 18. Juli 1850.

Schultheißenamt.

K o p p.

R o s s t a i g,

Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Gantmasse des verstorbenen Jakob Vogt, Webers dahier, wird am



Donnerstag den 22. August d. J.,  
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Rosstaig die vorhandene Liegenschaft, bestehend in

einem halben einstockigen Wohnhaus, nebst einem kleinen Scheuerle dabei und

62/8 Mrg. Gärten, Acker und Wiesen,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 16. Juli 1850.

Schultheißenamt.

W i e l a n d.

S p i e g e l b e r g.

### G u t s = V e r k a u f.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird Montag den 12. August d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

dem Bauern Christian Rupp von Groshöchberg verkauft:

ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung;

circa 2 Brtl. Küchen-, Baum- und Grasgarten in mehreren Stücken,

" 13 Mrg. Acker in verschiedenen Stücken,

" 9 Mrg. 2 Brtl. Wiesen an verschiedenen Stücken,

" 12 Mrg. 2 Brtl. Wald,  
Gemeinderechts-Antheil,

wozu die Liebhaber, fremde mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, nach Groshöchberg eingeladen werden.

Den 1. Juli 1850.

Gemeinderath.

K a l l e n b e r g, Gemeindebezirks Althütte,  
Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des + Adam Hudelmaier von Kaltenberg wird am



Freitag den 16. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Althütte verkauft:

3/16tel an einem zweistöckigen Wohnhaus, gewölbtem Keller und den vierten Theil an einer Scheuer;

25/8 Mrg. 31,1 Rth. Acker,

7/8 Mrg. 18,8 Rth. Wiesen und

7/8 Mrg. 9,7 Rth. Wald.

Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen.  
Den 14. Juli 1850.

Schultheißenamt.

H e r r e.

A l t h ü t t e,

Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Am Freitag den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr, kommt aus der Verlassenschaftsmasse des + Johannes Specht von hier auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf:

ein einstockiges Wohnhaus mit getretem Keller;

14,5 Rth. Gemüsegarten,

7/8 Mrg. 19,3 Rth. Acker und

4/8 Mrg. 10,8 Rth. Nadelwald.

Etwaige Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 14. Juli 1850.

Ortsvorsteher

H e r r e.



# U N I O N.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft  
zur Beförderung von  
**Auswanderern nach Amerika**  
über  
**Rotterdam und Liverpool.**



## Regelmäßige wöchentliche Packet-Schiffahrt

auf den ganz neuen,  
zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nord-Amerikanischen Schiffen der  
**Black Star Company in New-York.**

Diese Reise-Gelegenheit ist die **beste**; sie ist die **schnellste** und **sicherste**.

### Ueberfahrtspreis von Mannheim nach New-York:

Für einen Erwachsenen . . . . . fl. 68 —  
" ein Kind von 1 bis 12 Jahren . . . . . " 54 —

In diesem Preis ist einbegriffen:

- a) **der ganze Seevorrath** (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch u.);
- b) Freies Logis und Verköstigung in **Liverpool**, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im **eigenen deutschen Gasthause der Union**.
- c) Kostenfreie Beförderung von 2 Zentner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.
- d) Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte.)

(Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Conductor bis Liverpool begleitet.)

**Wilhelm Nieger** in Frankfurt a. M.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich  
der **General-Agent Fried. Mickelin** (Marienstraße) in **Stuttgart**.

**NB.** Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

### Althütte,

Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Dem Jakob Schwarz, Bürger und Tagelöhner von hier, wird im Executionswege verkauft: ein einstockiges Wohnhaus bei der Hagerfägmühle;

29,6 Rth. Gemüsegarten und  
2 1/2 Mrg. Acker, Wiesen und Wald.

Die Liebhaber wollen sich zu dieser Verhandlung am 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause einfinden.

Den 14. Juli 1850.

Schultheißenamt.  
Herre.

### Althütte,

Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Michael Zugler, gewesenen Bürgers und Zimmermanns dahier, wird am

Freitag den 16. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier verkauft:

3/16tel an einem einstockigen Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem Keller;

1/8 Mrg. 22,2 Rth. Gras- und Baumgarten,

2 1/8 Mrg. 10,6 Rth. Acker und

3/8 Mrg. 15,1 Rth. Nadelwald.

Die Liebhaber wollen sich bei dieser Verhandlung einfinden.

Den 13. Juli 1850.

Ortsvorsteher Herre.

### Badnang. (Lehrstelle = Antrag.)

Ein starker junger Mensch kann unter billigen Bedingungen die Müllerprofession bei mir erlernen und sogleich eintreten.

Müller Hü b n e r.

M a u b a c h. [G e l d.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 250 fl. Pflegschaftsgeld auszuliehen bei

Johannes R u m b o l d.

B a d n a n g.

### Gefundene Stiefel.

Am Jakobifeiertag sind auf der Straße in der Nähe der oberen Spinnerei ein Paar Mannstiefel gefunden worden, die gegen Erfab der Einrückungs-Gebühr abgeholt werden können bei  
Johs. Krauter beim Gasthaus z. Sonne.

### Magd = Gesuch.

Ein braves, fleißiges, an Ordnung gewöhntes Mädchen, das neben häuslichen Arbeiten auch ein Stück Vieh zu besorgen hat, wird gegen entsprechenden Lohn in Dienst gesucht und könnte sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaction.

### Stiftsgrundhof,

Gemeindevorstands Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft ihre sämmtliche Liegenschaft aus freier Hand und im öffentlichen letzten Aufstreich auf dem Rathhause zu Badnang am Samstag den 3. August 1850,  
Nachmittags 2 Uhr,

bestehend in:

- einem halben Wohnhaus nebst hälftiger Scheuer, Wagenhütte und Waschhaus, neu erbaut, circa 15 Mrg. 3 1/2 Brtl. Acker,
  - " 5 Mrg. 3 1/2 Brtl. Wiesen,
  - " 1 Mrg. 1 Brtl. Garten,
  - " 1 Mrg. Weinberg und
  - " 3 Mrg. 3 1/2 Brtl. Waldung,
- im Ganzen angekauft zu 5,500 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 26. Juli 1850.

David Kommel's Wtw.

**Unterweiffach. Guter Ernte-Wein, das Zmi zu 44 fr., ist zu haben bei Kaufmann Seeger.**

B a d n a n g.

### Ausverkauf.

Um mit meinen Ellenwaaren möglichst schnell aufzuräumen, habe ich mich entschlossen, einen Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu beginnen, und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.  
Carl Sch a b.

### Aus Wiesbaden.

(Von Wilt. Wagner.)

Das Leben in Kurorten zerfällt in zwei sehr ungleiche Jahresheile, in den außer und in den während der Badesaison; jener ist eben so still und friedlich, einsam und glanzlos, als dieser vielbewegt

und lärmend, buntfarbig und glänzend ist. Zweittheile des Jahres geht es an den berühmten Badeorten ohne Sang und Klang, stehen die weiten Räume und hochgewölbten Hallen derselben verödet, sind die Brunnsäle verschlossen und scheint den ansässigen Bewohnern alle Lebensfrische und Freudigkeit zu mangeln; die trübliche Eintönigkeit der deutschen Kleinstädterei herrscht dann mit ihrem bleiernen Scepter und die Menschen schreiten so schweigsam und gleichgültig einher, daß man sich nur unbehaglich unter ihnen fühlen kann. Wenn aber der Sommer die Welt verjüngt, dem Himmel ein tiefes Blau und den Bäumen ein saftiges Grün verliehen hat, wenn die Kurzeit ihren mahnenden Ruf weithin erschallen läßt, dann beginnt um die Quellen der heilspendenden Hygiea ein Fest der Auferstehung und wie mit einem Zauberschlage ist Alles umgewandelt. Die Räume füllen, die Menschen drängen sich; Eisenbahnen und Dampfschiffe, Omnibus und Fiakers führen die willkommenen Gäste herbei; in den Gasthöfen und Badehäusern überstürzen sich die geschäftigen Kellner, werden die Tafeln gedeckt und die Betten mit weißen Linnen überzogen; an den Brunnen spielen die Musikbänden lustige Weisen auf, unter den Colonnaden beginnen die Ausstellungen des Handels und der Industrie, und nach allen Seiten hin gewahrt man heitere Gesichter und freudige Geschäftigkeit. So auch in Wiesbaden. Wer in den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 6 Uhr den Vereinigungsort hinter dem Kurfaal besucht, den wird das großartige Leben und Treiben, das bunte Menschengewimmel, das fröhliche Durcheinander nicht wenig überraschen. Süßes Scharaffenleben, bunter Pfauenstreich einer Badekur, welche Elemente spielen in dir! Aus nahen und fernem Ländern sind sie herangezogen, hier im Waffenrock, dort im seidnen Gewande, hier im besten Kleide, dort in schlichter Bürgertracht, hier Herzen voll Hoffnung und Erwartung, dort reiche Müßiggänger, die um jeden Preis ihrer Langeweile sich entledigen wollen, hier gelehrte Bedanten, dort der Arbeitsstube entronnene Bureaukraten. Italiener mit sonnverbrannten Gesichtern, Franzosen mit liebenswürdiger Anmuth und leichtfertigem Sinn, Holländer mit gravitäischem Ernst, Engländer mit steifer Haltung und von hagerer Gestalt, Russen, die Brust voll diplomatischer Eisgebirge, und endlich Deutsche aus allen Gauen unseres von jeher zersplitterten und stets vergeblich nach Einheit ringenden Vaterlandes, Jung und Alt, Reich und Arm, Bornehm und Gering, — sie Alle fliehen hier zusammen, um für den Beschauer ein eben so vielgestaltiges, als anziehendes Panorama zu bieten. Das ältere Geschlecht behagt sich auf seinen errungenen Sitzen, das jüngere wandelt unter den Platanen und Akazienbäumen auf und nieder; der ernste Mann vertieft sich in sinnige Betrachtung, während die heitere Jugend scherzt und lächelt. Man hat hier alle Nationalitäten und Individualitäten vor sich, jeden Augenblick ein anderes Bild, eine andere Gruppe, eine andere Scene.

Die Badefaison ist dieses Jahr wieder zu ihrer vormärzlichen Ausdehnung gelangt, und warum sollte sie es nicht? Sind doch auch die politischen Zustände wieder die alten, wenn nicht noch schlimmer geworden, ist doch unser Vaterland mit ungeheuren Kriegsheeren, wie man sie noch nie gesehen, überschwemmt und hat doch der alte Polizeistaat seinen ungetrübten Glanz wieder gewonnen! In den beiden letzten Jahren war das deutsche Volk mit seiner politischen Wiedergeburt zu sehr beschäftigt und giengen die Wogen der aufgeregten Zeit zu hoch, als daß man dem dolce farniente des Baderlebens sich hätte hingeben können. Die Stürme haben sich gelegt, die Friedhofsruhe ist zurückgekehrt, die schönen Hoffnungen sind eingefahrt und der bis an die Zähne bewaffnete Frieden steht als Wächter an allen Thoren und Thüren. Den Kurorten mag dies immerhin willkommen seyn, denn die sorgenschwere Existenzfrage wird nie aufhören, ihre niederdrückenden Rechte geltend zu machen und wird stets der Hemmschuh jeglichen Aufschwunges bleiben. Wiesbadens Heilquellen sind von Besuchern umdrängt, seine Gast- und Badehäuser fast überfüllt und seine friedlichen Bewohner haben vollauf zu thun. Dieser weltberühmte Kurort hat die Konkurrenz der mit jedem Jahre sich vermehrenden Rivalen nur wenig zu fürchten. Seine Heilkraft hat sich tausendfältig bewährt, ist anerkannt in allen Theilen der civilisirten Welt und bedarf der künstlichen Empfehlungsbriefe nicht. Dazu kommt noch seine reizende Lage und die mannichfaltige Schönheit seiner Umgebung, über welche die Natur ihr reiches Füllhorn ausgegossen und die sie fast verschwenderisch ausgestattet hat. Der sinnige Naturfreund findet hier Alles vereinigt, was sein Auge erfreuen, sein Herz beglücken und ihm heitere Stunden bereiten kann; mit Horaz wird er hier ausrufen können: „*Ille terrarum mihi angulus ridet.*“

Was den Aufenthalt, den Comfort und die Billigkeit betrifft, so dürfte auch in dieser Beziehung Wiesbaden keinem andern Kurorte nachstehen; denn hier ist für alle Bedürfnisse und alle Anforderungen vollkommen gesorgt. Wer sich nur in glänzenden Prunkgemächern und umgeben vom Luxus der modernen Industrie gefällt, wer die Raffinements der Gastronomie nicht entbehren kann und dem Gott im Magen seine aufrichtigste Huldigung darbringt, wem die neuesten Entdeckungen des Modejournals und der Toilettenkunst als die herrlichsten Ergrundschaften des menschlichen Geistes erscheinen, der kann in Wiesbaden seinen Sympathien nach Herzenslust leben und sie alle befriedigen; — nicht minder dagegen Jener, der sich in bescheidener Zelle und auf hölzernem Stuhle behagt, sich mit einfacher Mahlzeit begnügt und im schlichten Gewande einhergeht. In Wiesbaden kann man Summen Goldes ohne Anstrengung los werden, ganz abgesehen von der freundlichen Bereitwilligkeit der Herren Groupiers am Roulette und beim Trente et quarante, aber man kann auch mit wenigen Gulden weit ausreichen und sich das Leben angenehm machen, wobei als-

dann freilich die genannten Herren aus dem Spiele bleiben müssen. Die Kreise für den Badegast sind hier mannichfaltig und verstaten ihm freie Wahl und Bewegung. So kann und mag es Jeder treiben, wie's ihm wohl behagt. Dieser durchwandelt des Kurstaals vielbelebte Räume und Jener ersteigt des Geisbergs weitschauendes Belvedere; — Dieser vertieft sich in des Nerothals grüne Waldesamkeit und Jener beschaut sich am Bahnhof der Ankommenden und Abgehenden buntfarbiges Gemimmel.

In den letzten drei Jahrzehnten hat Wiesbaden eben so an Ausdehnung, wie an Verschönerung gewonnen. Neue breite Straßen sind entstanden und die alten haben sich durch Neubauten und neue Anzüge verjüngt, so daß die Stadt jetzt nach allen Seiten hin einen freundlichen Anblick gewährt. Ihre Gast- und Badehäuser sind im Stande, Tausenden eine mit allen Annehmlichkeiten versehene, allen Anforderungen entsprechende Aufnahme zu bieten, von dem großartigen Hotel der „Vier Jahreszeiten“ bis zum schlichtesten Wirthshause herab. Die herrlichen Gartenanlagen, welche den Kurstaal umgeben und hinter demselben sich über ein weites Terrain ausdehnen, gewinnen mit jedem Jahre an Schönheit und werden so trefflich unterhalten, daß kaum etwas zu wünschen übrig bleibt. Nicht minder gilt dies von den nach den näheren und entfernteren Umgebungen hinführenden Fahr- und Fußwegen. So ist Wiesbaden eine der heitersten Kurstädten, inmitten eines lieblichen und romantischen Naturpanorama's, welches vom reizenden Rheingau und von den anmuthigen Höhen des Taunus begrenzt wird und durch sein mildes Klima, wie durch die Leppigkeit seiner Vegetation sich auszeichnet. Die Saison steht gerade jetzt ihrem Höhepunkte nahe und sie sey begrüßt von Allen, die da Heilung und Erholung suchen an der matiafischen Quelle!

### Tages - Ereignisse.

— Frankfurt, 31. Juli, Morgens 7 Uhr 46 $\frac{1}{2}$  Min. (Telegr. Dep. des Frankf. Journ.)

**Kiel**, 29. Juli. Die Statthalterschaft hat so eben eine Proclamation erlassen. Das Heer sey (heißt es darin) zurückgedrängt, aber nicht besiegt; es habe zwar seine Position verloren, sey aber entschlossen, sie wieder zu nehmen. Die zwar erheblichen Verluste seyen dennoch ersetzbar. Das Heer sey ungeschwächten Muthes und stehe kampfbereit in fester Stellung. Bei festem Zusammenhalten sey noch nichts verloren. Das Vaterland erwarte, daß Jeder seine Pflicht thue.

— Hamburg, 30. Juli. Ein Jägerbataillon ist nach Kiel, ein anderes nach Friedrichstadt aufgebrochen. Es wird ein Angriff des Feindes auf Friederiksdort erwartet. Die Armee scheint sich hinter die Eider aufzustellen. (Telegr. Dep. d. Fr. J.)

— Frankfurt, 29. Juli, Abends 10 Uhr 42 $\frac{1}{2}$  Min. (Telegr. Depesche. d. Frankf. Journ.)

**Hamburg**, 29. Juli. Vom Kriegsschauplatz nichts Erhebliches. Man berichtet nur über ein

unbedeutendes Cavallerie-Vorpostengefecht. Das Hauptquartier Willisen sagt man, sey in Wittensee, 1 $\frac{1}{2}$  Meile jenseits Rendsburg; andererseits wird behauptet, noch in Rendsburg selbst. Alle Gerüchte über abgeschnittene Corps sind unwahr. Der Muth der schleswig-holsteinischen Armee ist ungebrochen. — General Willisen erließ eine Aufforderung an alle deutsche Offiziere, die ein warmes Herz für die deutsche Sache der Schleswig-Holsteiner haben, nach Rendsburg zu kommen, wo sie eine angemessene Stellung finden würden.

— Kiel, 27. Juli. Das Völkchen der Schleswig-Holsteiner ist unstreitig der kernigste Stamm Deutschlands, vielleicht Europa's. Wie kämpften diese Männer! Von 10 Uhr Morgens am 24. bis 1 Uhr Nachmittags am 25., eine Schlacht von 20 Kampfstunden. Und bis in die letzte Stunde hinein sehen wir kaum irgend Jemanden, der nicht verwundet war, den Kampfplatz verlassen. Der Rückzug war dann so, daß die Dänen erst ganz gegen Abend und als sie das Feld geräumt mußten, ans Vorrücken denken durften. Die wahrhaftigen Heldenthaten der größten Art sind zahllos. Ein Lieutenant Krause, der die Batterie commandirte, welcher zuletzt die Munition fehlte, ließ die letzte Cartouche laden, stellte sich vor die Kanone und commandirte Feuer. Und wenn nicht das Gleiche, geschah Aehnliches überall. Das ganze Heer steht heute wieder kampfbereit am Kanal der Eider; es fehlten nur die Todten, Verwundeten und Gefangenen, 1800 an der Zahl (auf nicht viel mehr als 18,000 Kämpfer.) Die erste Nachricht von der verlorenen Schlacht war natürlich erschütternd; überall stand Jung und Alt auf den Straßen, in den Blicken Jörn und Zerknirschung bei den Männern, Thränen und Händeringen bei den Frauen. Alle fühlten, daß der Sieg der Dänen jeden Einzelnen in seinem Heiligsten trifft. Söhne, Gatten, Geliebten jedes Hauses sind im Heere, liegen blutend auf dem Kampffelde. Die Dänen und die Schleswig-Holsteiner hassen sich persönlich, und die Schleswig-Holsteiner wissen, was ihrer persönlich harret, wenn die Dänen Sieger bleiben. Im Kampfe selbst befanden diesen Haß die unerlaubtesten Mittel. Anstatt der einfachen Patrone hatten die Dänen noch Zusatz-Patronen von zwei Reihposten, die auf die Spitzkugeln gesetzt werden, und daher sind denn die meisten Verwundungen complicirter und zerschmetternder Art. Dann finden sich viele Kugeln in den Wunden und den Patronen der Gefangenen mit einer Art Berg aus Heidepflanzen umwunden, was die Wunden tödtlich macht. Wo die Dänen hinkommen, wird Menschenraub geübt; die als gut deutsch bekannten Männer und Familienväter werden aufgefangen und nach Dänemark wie zum Triumph in die Sklaverei geführt. Daher denn eine vollkommene Auswanderung von tausend und aber tausend schlichten Bürgern und Bauern aus dem eroberten Schleswig. In allen Städten und auf allen Straßen wimmelt es von diesen Flüchtlingen, die, wenn der Sieg sie nicht wieder in ihre Heimath zurück-

führt, der elendesten Verbannung und Berarmung entgegen gehen, weil sie in einem deutschen Lande deutsch gesinnt waren und deutsch handelten. Daher denn auch die festeste Entschlossenheit, Alles an Alles zu setzen. Trotz der gräßlichsten Lage keine Spur von Muthlosigkeit. Die Trauerbotschaft von gestern ist verschmerzt, und von Neuem denkt Alles nur an Kampf, Sieg oder Untergang. Dies sind Thatsachen. (K. J.)

— Schleswig-Holstein, 28. Juli. Die früher courstrenden Nachrichten über den unermesslichen Verlust unseres Heeres machen günstigeren Berichten Platz. Der ganze Verlust belauft sich höchstens auf 1500—2000 Mann. Eine Inspektion, die der General v. Willisen gestern abhielt, ergab, daß noch 26—27,000 Mann Schleswig-Holsteiner unter den Waffen stehen, die von dem besten Muthese befeelt und kampfeslustig sind. Beide Heere stehen noch in ihren, am Tage nach der Schlacht innegehabten Positionen. Bis gestern Abend war Eckernförde noch nicht von den Dänen besetzt. Die Dänen werfen starke Schanzen bei Danewerke auf und geben dadurch zu erkennen, daß sie Schleswig zu behaupten gedenken, was ihnen auch in diesem Augenblick unser Heer nicht streitig zu machen gedenkt. — In Rendsburg werden alle Vorkehrungen getroffen, die darauf hinielen, daß man sich auf eine Belagerung gefaßt macht. Jeder, der nicht Grundeigentümer ist, oder in der Bürgerwehr dient, hat Befehl bekommen, die Stadt zu verlassen. Alle Gebäude und Dörfer, die innerhalb eines gewissen Umkreises in der Stadt liegen, sollen zerstört werden.

— Rendsburg, 26. Juli. Das schleswig-holsteinische Hauptquartier ist (am 26. d.) in Sehestedt, so daß wahrscheinlich Rendsburg, die Eider, der Wittensee und Eckernförde, wohin diesen Morgen Truppen zur Vertheidigung hingerückt sind, die neue Vertheidigungslinie werden wird. Der Geist der Truppen ist so gut als immer möglich; sie haben das Bewußtseyn, daß der gestrige Tag für sie dennoch ein Ehrentag war, und die Zahl der Versprengten belauft sich auf kaum ein paar Tausend. Der Rest ist vor wie nach voll entschlossenen Muthes, und Willisen, der sich gestern als Soldat so benommen hat, daß in dieser Beziehung auch kein Splitterchen auf ihn fällt, soll auch nichts weniger als die Hoffnung aufgeben. So fängt man hier schon an, sich von dem panischen Schrecken zu erheben, den gestern hier die durchströmenden Flüchtlinge (nicht vorzugsweise Soldaten, sondern Bauern aus Angeln, die in Schleswig lebten, um nicht in die Hände der Dänen zu fallen, und andere Bürger, Frauen und Kinder) verbreiteten. Die Stahlkraft dieses Volkes ist groß, aber freilich die Uebermacht des Feindes nun um so größer, als der gestrige Tag ihr Vertrauen verdoppelt haben muß. (Nat. J.)

— Vier Geschütze sind den Dänen in die Hände gefallen; 4 dänische Geschütze sind von den Schleswig-Holsteinern in's Moor getrieben und vernagelt.

Nachrichten, welche uns auf außerordentlichem Wege zugegangen, zufolge, hat die dänische Armee so viele Verwundete, daß selbst die Kirchen in Hlensburg zu Lazarethen haben eingerichtet werden müssen, und dennoch ein Theil der Verwundeten nach Kühnen transportirt wäre.

Riel, 28. Juli. Vor unserem Hafen sind achtzehn Kriegsschiffe in Sicht.

(Telegr. Dep. des Frankf. Journ.)

Paris, 28. Juli. Am Jahrestag der Juli-Revolution sollen Demonstrationen beabsichtigt seyn. Fortwährend finden Verhaftungen wegen geheimen Gesellschaften Statt.

(Telegr. Dep. d. Frkf. J.)

München, 27. Juli. Einem seit einigen Stunden verbreiteten Gerücht zufolge sollen sämtliche Beurlaubte sofort wieder einberufen und die ganze Armee so schnell als möglich auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Man will dieses Gerücht mit den aus Schleswig-Holstein eingelaufenen betrübenden Nachrichten in Verbindung setzen. Soeben versammeln sich die Minister im Ministerium des Aeußern.

(M. K.)

Während bei dem Donner der Kanonen alle Blicke und Sinne nach dem deutschen Norden gerichtet sind, trifft Oesterreich stille Anstalten, uns im Herzen von Deutschland mit einer fertigen Thatfache, z. B. dem Bundestag zu überraschen. Seine diplomatischen Plänkler schickts es rechts und links an die Höfe und Kabinette und in die Zeitungen, um Weg zu bahnen und es selber geht unverwandten Blicks und Schritts auf den Bundestag los. Man liest daher wieder auffallend viel von österreichischen und zugleich preussischen Rüstungen, weiß aber so wenig wie immer, wem sie gelten.

Berlin, 27. Juli. Gestern fand in Sansjoui ein Ministerath Statt, der mehrere Stunden dauerte. Es wurde beschlossen: die preussischen Bevollmächtigten aus Frankfurt abzurufen und mehrere Armeekorps aufzustellen. Im Kriegsministerium ist man schon seit mehreren Tagen damit beschäftigt, die Einberufungslisten anzufertigen. Diese brauchen nur von den verschiedenen Kommandeuren unterzeichnet zu werden und die preussische Armee steht dann in kürzester Zeit auf den Beinen. Man glaubt hier nicht, daß Oesterreich seine Ansprüche gegen Preußen mit Waffengewalt durchzusetzen versuchen wird, aber man will dem Wiener Cabinet zeigen, daß man sich davor nicht fürchten würde.

(D. J.)

Stuttgart, 28. Juli. Der Staatsprozeß gegen den abgetretenen Departementschef des Auswärtigen, Freiherrn v. Wächter-Spittler, wird nächsten Samstag den 3. Aug., vor dem Staatsgerichtshof zur öffentlichen Verhandlung kommen und Württemberg wird alsdann seit dem Bestehen der Verfassung von 1819, ja seit Jud' Süß's berühmtestem Prozesse, erstmals das Schauspiel haben, einen seiner Minister vor Gericht zu sehen. Wie der Ausgang seyn wird, scheint für die meisten allerdings kaum zweifelhaft; ja man spricht bereits

mit Bestimmtheit davon, daß Hr. v. Wächter-Spittler nach seiner, bei den Conservativen unbezweifelten Freisprechung zum Departementschef des Cultus werde ernannt werden.

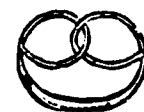
(F. J.)

Bachnang. Für die Schleswig-Holsteiner sind bei uns 142 fl. 6 kr. und an Lazarethbedürfnissen Charpie und Gipsplaster eingegangen, welche wir bereits weiter befördert haben. Auch die kleinste Gabe hat uns sehr gefreut und bringen wir sämtlichen Gebern unsern aufrichtigen Dank hiemit dar. Das Verzeichniß der Gaben liegt bei uns zur Einsicht offen und werden wir, wenn es verlangt wird, die Namen der Geber in diesem Blatte mittheilen.

Den 30. Juli 1850.

Schoder. Hochstetter. Ziegler. Brutscher. Schmückle.

Bachnang. Am nächsten Sonntag habe ich den Brezelbucktag, wozu ich höflichst einlade.



Jakob Beck bei der Krone.

Bachnang. Guter Backsteinkäs, zu 8 kr. das Pfd., ist wieder angekommen bei

G. Schäfer's Wittwe.

Bachnang. Naturalienpreise vom 31. Juli 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	40	4	29	4	15
„ Roggen . . .	6	40	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	3	52	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	20	3	55	3	42
1 Emri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	50	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirn . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 16 kr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 9 Loth — Quint.

Seilbronn. Fruchtpreise vom 27. Juli 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	—	8	41	8	32
„ Dinkel . . .	3	52	3	40	3	12
„ Weizen . . .	9	12	8	53	8	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	5	20	5	3	4	57
„ Haber . . .	3	40	3	30	3	24

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 63.

Dienstag den 6. August

1850.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Bachnang.

### Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesklich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Johann Georg Noller von Hausen, Montag den 2. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johannes Nau, Südbner von Siegelberg, Montag den 2. September 1850 Nachmit-

tags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

3) Carl Frank, Schreiner in Oppenweiler, Dienstag den 3. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

4) Leonhard Kübler von Sulzbach, Freitag den 6. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

5) † Johann Friedrich Stark, Weber in Lippoldsweiler, Montag den 9. Sepember 1850 Vormittags 8 Uhr zu Lippoldsweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

6) Johannes Herrmann von Trauzenbach, Freitag den 13. September 1850 Vormittags 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

Bachnang, den 1. Juli 1850.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

## Bachnang. (Ladung.)

Zu außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des verstorbenen Gottlieb Schuppert, Krämers in Lippoldsweiler, werden dessen unbekannt Gläubiger auf

Montag den 12. August 1850,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf das Rathhaus in Lippoldsweiler mit dem Anfügen geladen, daß sie im Falle des Ungehorsams am Schlusse der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen würden.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, sich aber über einen Borg- oder Nachlass-